



„Ein großer Erfolg in 2013 war die Aufnahme der Wache am Klinikum im Landesrettungsdienstplan und deren Erhalt als Standort für den RTW.“

Operation Herzessache	3
Einführung von Springerdiensten	4
Betriebsratswahlen 2014	5
QM-Plattform	6
Infos aus dem Qualitätsmanagement	6
Ausstattung der KTW	7
Betriebliches Gesundheitsmanagement	8
Arbeitskreis Rettungsdienst	8
Neubau Rettungswache Eisenberg abgeschlossen	9
Neues von der Integrierten Leitstelle	10
Wo ist der Unterschied?	11

Das Jahr 2013 in der Rettungsdienst Westpfalz

Frühling, Sommer, Herbst, Winter...

Nicht nur in der Natur verändert sich vieles im Laufe eines Jahres...

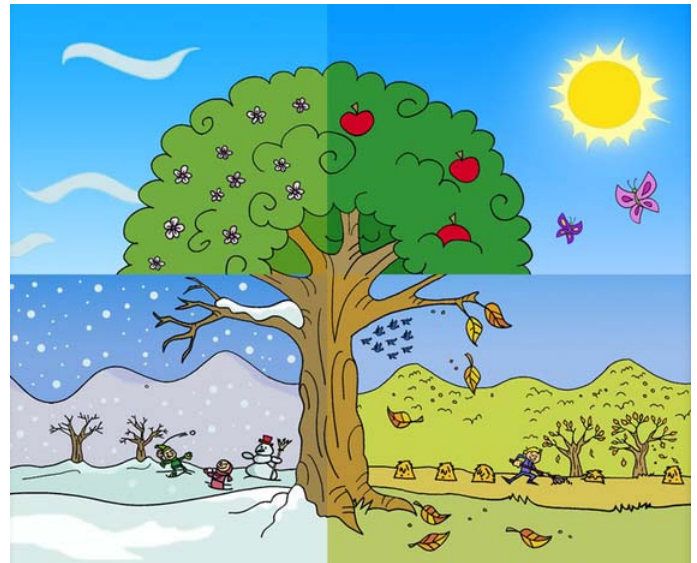
...jeder von Ihnen hatte bestimmt seine eigenen großen und kleinen Ziele, die er im zurückliegenden Jahr erreichen wollte. Wir hoffen, dass Sie möglichst viel von dem schaffen konnten, was Sie sich vorgenommen haben und die Veränderungen des letzten Jahres vor allem positiv waren.

Auch im Rettungsdienst Westpfalz hat sich vieles im Jahr 2013 getan, das sich jetzt langsam seinem Ende zuneigt.

Wir haben uns für den Rettungsdienst Westpfalz und damit auch für Sie zahlreiche Ziele gesteckt, die wir gemeinsam mit Ihnen im Jahr 2013 erreichen wollten.

Aus- und Fortbildung

Ganz wichtig war uns hierbei die eigene Weiterentwicklung. Wir wollen, dass Ihnen als Mitarbeiter auf den Rettungswachen kompetente und gut ausgebildete Rettungswachenleiter zur Seite stehen. Sie sollen Ihre ersten Ansprechpartner bei allen Angelegenheiten rund um den Dienstbetrieb der Rettungswache sein. Deshalb haben wir das Entwicklungsprogramm für Rettungswachenleiter auch in diesem Jahr mit weiteren Seminaren fortgesetzt. Wir sind uns si-



cher, hiermit einen wichtigen Beitrag zu leisten, damit die Rettungswachen zukünftig noch besser geführt werden können, als dies bisher schon der Fall ist. An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Rettungswachenleitern ganz herzlich für die Teilnahme an den Seminaren und die offene und sehr konstruktive Beteiligung. Wir sind froh, auf solche Führungskräfte vertrauen zu können.

Aber nicht nur die Weiterbildung der Führungskräfte ist ein wichtiger Bestandteil in der Mitarbeiterentwicklung. Wie wir aus der durchgeführten Mitarbeiterbefragung erfahren haben, wünschen Sie sich mehr hochwertige interne Fortbildungsveranstaltungen. Aus diesem Grund fanden im vergangenen Jahr auf mehreren Rettungswachen Veranstaltungen statt, die sich mit den

unterschiedlichsten Themenfeldern befassten. Hierauf gehen wir in dieser Ausgabe noch ein. Für die rege Teilnahme an den Veranstaltungen und für die Organisation auf den Rettungswachen bedanken wir uns bei allen Beteiligten ganz herzlich für ihr herausragendes Engagement.



„Wir wollen, dass Ihnen als Mitarbeiter auf den Rettungswachen kompetente und gut ausgebildete Rettungswachenleiter zur Seite stehen.“

„Es ist uns wichtig, viele interessante Themen in internen Fortbildungsveranstaltungen anbieten zu können. Teilen Sie uns bitte Ihre Ideen und Vorschläge mit!“

Jürgen Krone

Wenn Sie Vorschläge oder Ideen haben, lassen Sie uns diese gerne zukommen. Auch im nächsten Jahr wollen wir wieder interessante Veranstaltungen dieser Art anbieten.

Neben dem Themenfeld Aus- und Fortbildung standen wir auch in vielen weiteren Bereichen vor Herausforderungen.

Planstellenerweiterung

So konnten wir in vielen Verhandlungen beispielsweise erreichen, dass 20 Planstellen in unserer Organisation geschaffen werden konnten, die zu einer wesentlichen Verbesserung der Personalsituation auf den Rettungswachen führte und zu einer Entlastung der Mitarbeiter beitragen. Zudem hatten wir so die Möglichkeit, bislang befristete Arbeitsverhältnisse in Dauerarbeitsverhältnisse umzuwandeln und anderen Mitarbeitern einen Zeitvertrag anbieten, die ansonsten nicht zu beschäftigen gewesen wären. Dies freut uns im Hinblick auf eine positive Mitarbeiterentwicklung natürlich ganz besonders und ist ein großer Schritt für die strategische Ausrichtung unseres Unternehmens.

Neue Rettungsmittel

Im Laufe des Jahres konnten wir an mehreren Standorten weitere Fahrzeuge in Betrieb nehmen, hierunter auch drei Notfall-KTW, die einerseits unseren Fuhrpark weiter vergrößern und andererseits die Auslastung der KTW reduzieren. Weiterhin stehen sie als Redundanz in der Notfallrettung zur Verfügung. Damit diese Fahrzeuge auch entsprechend ausgestattet sind, wurden im Laufe des Jahres fünf Corpuls C¹ EKG-Geräte beschafft.

Zertifizierung

Wie in jedem Jahr standen auch in diesem wieder die Audits auf den Rettungswachen an. Die Mitarbeiter auf den besuchten Rettungswachen konnten zeigen, dass wir

in der Lage sind, unsere Dienstleistung und die damit verbundenen Prozesse in einer guten Qualität zu erbringen. Auf diese Leistung können alle Beteiligten stolz sein, weil Sie damit einen wichtigen Beitrag zur Zukunftssicherung und zur Weiterentwicklung des Unternehmens leisten.

Bauprojekte

Neben den begonnenen Bauprojekten, allen voran natürlich die in Eisenberg und Kusel, die sich während des Jahres in der Umsetzung befanden, wurde auf einigen Rettungswachen fleißig renoviert und eingerichtet. Da dies hauptsächlich in Eigenregie stattfand, bedanken wir uns bei allen Helferinnen und Helfern ganz herzlich. Nachdem der Standort am Klinikum in Kaiserslautern als offizieller Standort anerkannt wurde, erfolgte umgehend eine erneute Beantragung der Zuschüsse bei der Stadt Kaiserslautern, wie auch der Antrag auf vorzeitigen Baubeginn. Sobald wir eine positive Antwort erhalten, werden wir auch dort in die Umsetzungsphase übergehen.

Gesundheitsmanagement

Bei der Arbeit im Rettungsdienst kommt es häufig zu hohen Belastungen. Aus diesen können Erkrankungen resultieren, die einen Einsatz im Rettungsdienst erschweren. Um in diesem Bereich präventiv tätig zu werden, haben wir uns dazu entschlossen, ein betriebliches Gesundheitsmanagement einzuführen. Um hierbei Ihre Belange bestmöglich mit einbeziehen zu können, haben wir eine Arbeitsgruppe gegründet, die zu gleichen Teilen aus Betriebsratsmitgliedern wie Wachenleitern besteht. Zusammen mit einem Arbeitskreis aus der Südpfalz erstellen diese Mitarbeiter ein Konzept, wie wir alle gemeinsam für die Gesunderhaltung von Ihnen sorgen können.

Dienstplansoftware

Um die Dienstplanungsarbeit für die Wachenleiter zu verbessern und zu vereinfachen, werden wir gemeinsam mit weiteren Organisationen eine zeitgerechte Dienstplansoftware einführen. Diese ermöglicht neben der Dienstplanung auch die Mitteilung von Frei- und Urlaubswünschen über eine entsprechende Schnittstelle direkt durch Sie, sodass die Dienstplanung zukünftig wesentlich effektiver durchgeführt werden kann.

Ausfallkonzept

Die langfristige Dienst- und Freizeitplanung ist für Sie als Mitarbeiter ebenso wichtig wie für die Wachenleiter. Bei einem Mitarbeiterausfall sollen Sie nicht immer zusätzlich während ihrer Freizeit einspringen müssen. Um alle Beteiligten auf dieses Thema vorzubereiten, haben alle Betriebsratsmitglieder gemeinsam mit den Wachenleitern ein entsprechendes Seminar besucht. Damit wir ein solches System einführen können, muss zunächst eine Betriebsvereinbarung geschlossen werden. Sobald dies geschehen ist, soll die konkrete Erstellung der Dienstplanfolge auf den Rettungswache gemeinsam mit Ihnen stattfinden. Genaueres zu diesem Thema können Sie in einem Beitrag in dieser Ausgabe nachlesen.

Auch im nächsten Jahr wartet bestimmt auf jeden von uns wieder die eine oder andere Herausforderung, die es gilt zu meistern. Doch zunächst bedanken wir uns bei Ihnen für Ihre wertvolle Mitarbeit und wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Weihnachtszeit und einen guten und gesunden Start ins Jahr 2014!

Mit den besten Wünschen

Marco Prinz, Axel Gilcher und Jürgen Krone

Operation Herzenssache

Zum vierten Mal fand am 17. August eine interne Fortbildung auf der Rettungswache 1 in Kaiserslautern statt.

Bislang wurde bei Mega-Code Training und Rettungstechniken ordentlich geschwitzt und die praktische Durchführung geprobt, dieses Mal fiel der Fokus auf das Herz und die kardiologischen Notfälle: Ein eher trockenes Thema....?!?

Das Herz, der Antrieb unseres Lebens, der Taktgeber des Körpers, bleibt doch oft ein großes Mysterium. Da geht es nicht nur um stures Lernen und perfekte lateinische Aussprache, es geht auch um das Verstehen von Verbindungen und Abläufen.

Oftmals wird diesem Thema im schulischen Bereich nicht die gebührende Zeit eingeräumt und so kommt es letztendlich dazu, dass wir uns ein wenig davor fürchten.

Genau dieses Mysterium wurde uns von unserem ärztlichen Leiter Dr. Wolfgang Hoffmann und Jonas Schall an diesem Tag näher gebracht. Gewisse Grundkenntnisse wurden vorausgesetzt, so konnte relativ direkt auf genau die Themenschwerpunkte, welche oft zu kurz kommen wie z.B. EKG genauer eingegangen werden.

Jedoch um die Anatomie kommt man auch bei vorausgesetzten Grundkenntnissen schwer herum.... Eine kleine

Überraschung war jedoch bereit. Nicht an Bildern sollte diese erklärt werden: Nein, jeder bekam einfach ein Schweineherz um die Anatomie quasi hautnah mitzuerleben.

An mit Mülltüten abgeklebten Tischen und mit Skalpellen bewaffnet wurden diese, nach kurzen Instruktionen (Wo setze ich den ersten Schnitt? Was kann ich dann sehen?) unter fachmännischer Anleitung halbiert, aufgeklappt, Herzklappen untersucht, Gefäße durchbohrt und Ventrikel betrachtet.



Nach einer Stunde musste dieser überaus beeindruckende und lehrreiche Exkurs jedoch wetter- und geruchsbedingt unterbrochen werden.

Im Anschluss folgte dann ein Abschnitt EKG-Kunde: An verschiedenen EKG Bildern wurden die gängigsten Verände-

rungen, deren Entstehung und deren Auswirkung auf den Patienten beschrieben. Zur Erfolgskontrolle folgte dann eine EKG-Bilder Raterunde.

Nach einer stärkenden Mittagspause wurde das theoretische Wissen noch etwas erweitert. Der genauen Arbeitsweise oder Physiologie des Herzens gehörte der Nachmittag.

Außer Frage steht, dass der Anatomierteil der Fortbildung große Begeisterung hervorrief, doch vor allem dem Geschick der Dozenten ist es zu verdanken, dass auch der Rest des Tages alles andere als schwe-

re, trockene Kost war. Das Gesamtbild überzeugte und verdient es als lehrreich und gut investierte Zeit betitelt zu werden.

Deshalb an dieser Stelle noch mal ein herzliches DANKE-SCHÖN an alle, die organisiert haben und mit dabei waren!

(AS)



Für jeden Teilnehmer stand ein echtes Schweineherz zur Verfügung, das als Live-Anschauungsmaterial diente.

„Der Erfolg der Veranstaltung zeigt, dass bei interessanten Themen und guter Organisation das Interesse an zusätzlichen internen Fortbildungsveranstaltungen groß ist.“
Jürgen Krone





Eine Springerregelung muss immer einen Kompromiss darstellen, bei dem sowohl Arbeitnehmer wie auch Arbeitgeber bereit sind, auf der einen Seite etwas zu geben um auf der anderen davon zu profitieren.

Einführung von Springerdiensten

Wer kennt die Situation nicht, dass morgens um fünf nach sieben zuhause das Telefon klingelt und der Wachenleiter fragt, ob es möglich wäre, für einen erkrankten Mitarbeiter einen Dienst zu übernehmen.

In dieser Situation befinden sich alle Beteiligten in einem Interessenkonflikt. Einerseits muss der Dienst vom verantwortlichen Wachenleiter schnellstmöglich besetzt werden, andererseits weiß der Wachenleiter genau, dass er einen Mitarbeiter jetzt gerade in seiner Freizeit stört. Beim Mitarbeiter verhält es sich genau umgekehrt: Er weiß natürlich, dass der Dienst besetzt werden muss und will dem Wachenleiter in aller Regel auch helfen, andererseits hat er seinen freien Tag vielleicht schon anders verplant oder will sich einfach nur von den Diensten vorher erholen.

Dieser Zustand ist sowohl für Sie als Mitarbeiter wie auch für die Dienstplanverantwortlichen nicht sonderlich befriedigend.

Um die Situation rund um die Dienstplangestaltung und hauptsächlich bei Personalausfall für alle Beteiligten zu verbessern, ist es wichtig, sich diesem Thema anzunehmen. Uns ist sehr wohl bewusst, dass die Kompensation von Personalausfall auf vielen Rettungswachen sehr gut funktioniert und gewachsene Strukturen und vor allem das persönliche Engagement und Verantwortungsbewusstsein von jedem Beteiligten auf diesen Rettungswachen dies ermöglichen. Allerdings beruht dieses „System“ nicht auf Planung sondern ist vom Zufall abhängig und funktioniert nur gerecht, wenn sich alle Mitarbeiter einer Rettungswache daran beteiligen. Geschieht dies nicht, springen immer die gleichen Mitarbeiter ein, wenn

offene Dienste zu besetzen sind. Da in dieser Vorgehensweise einerseits die Gefahr besteht, dass Mitarbeiter unterschiedlich oft einspringen müssen und die vertraglich festgelegte Besetzung der Fahrzeuge andererseits manchmal schwierig ist, besteht in diesem Bereich Handlungsbedarf.

Hierbei ist es uns sehr wichtig, dass es bei der Einführung von Springerdiensten gerecht zugeht. Eine Springerregelung muss immer einen Kompromiss darstellen, bei dem sowohl Arbeitnehmer wie auch Arbeitgeber bereit sind, auf der einen Seite etwas zu geben um auf der anderen davon zu profitieren.

Folgende Punkte sind wichtig bei den Überlegungen und der Diskussion zur Einführung von Springerdiensten einzubeziehen:

- die Springerdienste sind nicht wie bisher zusätzliche Dienste in der Freizeit, sondern fest im Rahmen dienstplan geplant
- für jeden Springerdienst werden 12 Stunden gutgeschrieben, egal ob der Springer zum Einsatz kommt oder nicht
- die wöchentlich geplante Arbeitszeit beträgt keine 48 Stunden sondern ca. 46 Stunden, sodass nicht jeder Einsatz, der über das Dienstende hinaus geht, direkt eine Überstunde ist
- es ist nicht vorgesehen, dass Mitarbeiter auf allen Rettungswachen der GmbH einspringen sollen
- es sollen Bereiche gebildet werden, die sich untereinander aushelfen
- hilft ein Mitarbeiter auf einer nicht direkt an seine „Regelwache“ angrenzenden Rettungswache aus,

so kann er Reisekosten abrechnen

Diese Punkte zeigen sehr deutlich, um was es bei der Einführung von Springerdiensten geht:

Für Sie soll eine möglichst hohe Planbarkeit Ihrer Dienste und Ihrer Freizeit möglich werden. Wenn die Springerdienste im Rahmendienstplan vorgesehen sind und mit einer Arbeitszeit von 12 Stunden bewertet sind, bedeutet dies, dass Sie als Mitarbeiter bei einem Einspringen nicht zusätzlich zum Dienst kommen, sondern dieser Dienst schon im Voraus feststeht. Lediglich das konkrete Fahrzeug ist noch nicht bekannt. Sollten Sie an diesem Tag nicht eingesetzt werden müssen, resultieren hieraus keine Minderstunden, sondern die Zeit, die Sie zuhause verbringen können, wird mit 12 Stunden Arbeitszeit bewertet. Sie haben also bei Nichtbeanspruchung die Möglichkeit, zusätzlich einen freien Tag zu erhalten. Hierfür erklären Sie sich bereit, an diesem Tag jederzeit per Telefon für Ihren Wachenleiter erreichbar zu sein.

Die Tatsache, dass „Springerbereiche“ geschaffen werden sollen und dass Reisekosten anerkannt würden, zeigt ebenfalls, dass die Belastungen nicht nur auf Sie abgewälzt werden sollen. Wir wissen, dass es Mitarbeiter gibt, von denen wir nicht abverlangen können, auf anderen Rettungswachen, als der in Ihrem Arbeitsvertrag benannten Wache, Dienste zu übernehmen. Wir glauben aber, dass die meisten dieser Mitarbeiter bei einer vernünftigen Regelung trotzdem bereit wären, den einen oder anderen Dienst, auch auf einer anderen Rettungswache zu übernehmen, da dies ansonsten alleine an den Mitarbeitern hängen blei-

Wir sind uns sicher, dass die meisten Mitarbeiter schon alleine wegen der Kollegialität hierzu bereit wären, weil sie erkennen, dass sie hierdurch keine nennenswerten Nachteile in Kauf nehmen müssen.

Genau das Gegenteil wäre nämlich der Fall. Gravierende Faktoren, die auf einigen Rettungswachen zu einer nicht unerheblichen Unzufriedenheit führen, würden abgestellt.

Es würde ein System eingeführt werden, mit dem Personalausfall wesentlich geplanter kompensiert werden könnte, als dies jetzt der Fall ist.

Morgendliche Anrufe im Frei könnten auf absolute Notfälle, in denen kein Springer mehr zur Verfügung steht, reduziert werden.

Weiterhin müsste Personalaus-

fall nicht per Zufallskonzept von immer denselben Mitarbeitern kompensiert werden, sondern würde auf alle Schultern verteilt.

Hierzu würden bestimmte Rahmenbedingungen vorgegeben werden müssen, wie beispielsweise die zu besetzenden Dienste und die Anzahl der Springerdienste. Die Erstellung neuer Rahmendienstpläne würde auf den Rettungswachen gemeinsam zwischen den Wachenleitern und Ihnen erfolgen. Die Dienstfolge könnte gemeinsam durch Sie und Ihren Wachenleiter oder in einer „Dienstplankommission“ der Rettungswache erstellt werden.

Wir sind uns sicher, dass diese Vorgehensweise bei der Einführung von Springerdiensten Ihre Interessen maximal be-

rücksichtigen wird und mit den betrieblichen Erfordernissen in Einklang gebracht werden können.

Um dies zu erreichen, sind wir davon abhängig, dass alle Beteiligten bereit sind, konstruktiv und auf Sachebene über das Vorhaben zu diskutieren und sich einzubringen. Bitte beleuchten Sie für sich die Für und Wider und tragen Sie dazu bei, die Dienstplangestaltung positiv zu verändern.

Wir haben unsere Vorschläge schon an den Betriebsrat herangetragen und werden diese weiter konkretisieren, damit wir mittelfristig gemeinsam ein tragfähiges Ausfallkonzept in unserer Organisation etablieren können.

(AG)

„Morgendliche Anrufe im Frei könnten auf absolute Notfälle, in denen kein Springer mehr zur Verfügung steht, reduziert werden.“

Axel Gilcher

Betriebsratwahlen 2014

Im Frühjahr nächsten Jahres finden in der DRK-Rettungsdienst Westpfalz GmbH wieder Betriebsratswahlen statt.

Betriebsratsarbeit stellt eine wichtige Säule der innerbetrieblichen Organisation dar. Aus diesem Grund erachten wir eine gute Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat als außerordentlich wichtig.

Grundlage für eine gewinnbringende Zusammenarbeit ist die Anerkennung der Tatsache, dass sowohl die Betriebsratsarbeit wie auch die Arbeit der Führungskräfte ein gemeinsames Ziel hat:

Die Arbeitsplätze der Mitarbeiter sollen zukunftssicher gestaltet werden und das Arbeitsumfeld den vorhandenen Rahmenbedingungen entsprechend bestmöglich gestaltet werden. Dies bedeutet, dass Betriebsrat gemeinsam mit dem Arbeitgeber vertrauensvoll zum Wohl der Arbeitneh-

mer und des Betriebes zusammenarbeiten sollen. So sieht es das Betriebsverfassungsgesetz.

Es ist nicht das Ziel, dass der Arbeitgeber alles für den Betrieb und der Betriebsrat alles für den Mitarbeiter herausholt.

Eine vernünftige Zusammenarbeit ist demnach möglich, wenn Kompromisse geschlossen werden können und von beiden Seiten akzeptiert wird, dass vieles, aber nicht alles möglich ist.

Es gibt viele Themenfelder, denen sich Betriebsrat und Arbeitgeber gemeinsam widmen können, um die tägliche Arbeit besser gestalten zu können.

Wir sehen in der Betriebsratsarbeit keine Gegenposition zu der Arbeit im Führungsbereich der GmbH, sondern als sinnvolle Ergänzung, um Dinge aus Sicht der Arbeitnehmer besser wahrnehmen zu können.

Gemeinsam ist es möglich, sinnvolle und tragfähige Kompromisse zu schließen.

Wir möchten deshalb all diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ansprechen, die dazu beitragen wollen, das Unternehmen weiterzuentwickeln und die Rahmenbedingungen für die Mitarbeiter aktiv zu verbessern.

Aus diesem Grunde wollen wir Sie motivieren dabei zu sein!

Bitte stellen Sie sich als Kandidaten zur Verfügung und engagieren Sie sich für eine gute Betriebsratsarbeit zum Wohle der Arbeitnehmer und des Unternehmens.

(MP)



Betriebsratsarbeit stellt eine wichtige Säule der innerbetrieblichen Organisation dar. Bitte stellen Sie sich deshalb als Kandidat zur Verfügung.

„Wir sehen Betriebsratsarbeit nicht als Gegenposition zu unserer Arbeit an, sondern als sinnvolle Ergänzung, um Dinge auch aus Sicht der Arbeitnehmer zu

sehen.“

Marco Prinz

QM-Plattform

In unserem Unternehmen steht uns zur Unterstützung die QM-Plattform zur Verfügung.

„Zukünftig wird die QM-Plattform für weitere Arbeitsabläufe genutzt werden können.“

Für viele Dinge des täglichen Dienstablaufes wird dieses umfassende Werkzeug bereits genutzt. Dadurch konnten Strukturen geschaffen werden, die zum einen Prozesse effektiver abbilden und zum anderen deren Bearbeitung beschleunigen. Zudem werden

einzelne Schritte jederzeit für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter nachvollziehbar.

Zukünftig wird die QM-Plattform für weitere Arbeitsabläufe genutzt werden können, so z.B. zur Erfassung von Regeln- und Einsatzdesinfektionen und zur Führerscheinkontrolle.

Weiterhin werden im Laufe des kommenden Jahres nach und nach alle relevanten Prozesse erfasst und in der Plattform zur Verfügung stehen, unter anderem differenziert alle Störungsmeldungen. Die Ressource QM-Plattform wird nicht in allen Funktionsbereichen gleichermaßen genutzt; dies soll in Absprache mit allen Funktionsträgern zukünftig erfolgen, hierzu sind noch einige Anpassungen nötig.

Vermehrt an uns herangetragen wurde die Informationsfülle, die sich auf der Plattform

ergibt. Diese wird in den nächsten Tagen strukturierter zur Verfügung gestellt werden, indem z.B. der bisher zwingende Startbildschirm deaktiviert werden kann. Auch sollen wachenspezifische Informationen nur noch die direkt betroffenen Rettungswachen erreichen.

Wir arbeiten eng mit den Entwicklern des Firma MW10 und den übrigen Verbänden in Rheinland-Pfalz zusammen, um den Nutzen dieses technischen Hilfsmittels zu maximieren.

Daher nochmals unsere Bitte an Sie, auftretende Schwierigkeiten oder Fehler entsprechend an uns zu melden, so dass deren Ursachen in regelmäßig stattfindenden Entwicklungstreffen erörtert und behoben werden können.

(ES)

Infos aus dem Qualitätsmanagement

„Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die durch ihre Beteiligung und ihren Einsatz zu diesem Ergebnis beigetragen haben.“

Elias See

In diesem Jahr wurden wir durch die DEKRA mit gutem Ergebnis zertifiziert. Hierauf können wir zu Recht stolz sein; die Auditoren zeigten uns aber auch Optimierungspotential auf, welches wir aufgreifen und nutzen sollten. Zur Vorbereitung auf kommende Audits und auch zur Standortbestimmung habe ich als Beauftragter für das Qualitätsmanagement in den vergangenen Wochen alle Rettungswache besucht und dort in Gesprächen viele Anregungen zur zukünftigen Entwicklung unseres QM-Systems erhalten.

Es hat sich gezeigt, dass alle Prozesse sicher beherrscht werden und auf den einzelnen Rettungswachen auftretenden Schwierigkeiten mit viel Enga-

gement begegnet wird. Dort wo es bisher zu Unklarheiten gekommen ist, werden sinnvolle Regelungen getroffen; so ist hier zum Beispiel der Bereich Ersatzfahrzeuge zu nennen.

Auch den weiteren vorgetragenen Mängeln werde ich mich annehmen. Komplette Berichte werde ich in den nächsten Wochen erstellen und jedem Wachenleiter zukommen las-

sen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die durch ihre Beteiligung und ihren Einsatz zu diesem Ergebnis beigetragen haben.

Um eine kontinuierliche Verbesserung zu erreichen und auch in allen Fragen des Qualitätsmanagements auf allen



Rettungswachen Ansprechpartner vor Ort zu haben, wird das System der QM-Multiplikatoren wieder eingeführt. Von allen Rettungswachen wurden bereits Multiplikatoren gemeldet, die sich bereit erklärt haben, das Vorhaben zu unterstützen; hierfür bedanke ich mich herzlich. Aufgabe der Multiplikatoren wird es sein, unser Qualitätsmanagementsystem auf den

Rettungswachen umzusetzen und Optimierungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Ebenso werden sie neuen Mitarbeitern zu Seite stehen und diese bezüglich unserer Prozesse anleiten. Auch können sie Funktionsträger bei der Nutzung der QM-Plattform unterstützen; hierzu erhalten wir von der Firma MW10 spezielle Schulungen für unsere Multiplikatoren und können dort auch besondere,

für uns bedeutsame Fragestellungen behandeln.

Ich möchte in diesem Zusammenhang nochmals an die angebotenen allgemeinen Schulungen zur QM-Plattform erinnern, welche weiterhin zentral online von MW10 durchgeführt werden.

(ES)

Ausstattung der KTW

Am 13.11.2013 traf sich die eingesetzte Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern jeder Rettungswache, um eine einheitliche Ausstattung der KTW inkl. Koffer, sowie Kinderkoffer und Ausstattung der NKTW vorzubereiten. In sehr produktiver Weise wurden viele Punkte diskutiert und die Themen von allen Seiten beleuchtet. Im Ergebnis wurden für alle Typen von KTW, für die Notfallkoffer der KTW und für die Säuglings- und Kindernotfallkoffer konkrete Checklisten erarbeitet, welche nun noch innerhalb der Rettungsdienstleitung diskutiert werden müssen. Aufgrund der noch vorhandenen Vielzahl an unterschiedlichen Ausbauprodukten der Fahrzeuge war es nicht einfach, ein einheitliches Ergebnis zu erzielen; jedoch unter Berücksichtigung einiger Besonderheiten und vor dem Hintergrund, dass sich in absehbarer Zukunft die Anzahl der Varianten reduzieren wird, konnten für alle zufriedenstellende Ausstattungen erreicht werden. Eine Umsetzung der Checklisten kann leider nicht kostenneutral erfolgen, daher müssen notwendige Anschaf-

fungen im Investitionsplan 2014 aufgenommen und genehmigt werden.

Es wird noch die Ausstattung der Notfall-KTW zu besprechen sein, dies musste aber auf einen weiteren Termin verschoben werden, der noch aussteht. Ich bedanke mich bei allen Teilnehmern für die konstruktive Mitarbeit.

Um Sie bestmöglich in Ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen und auch die körperliche Belastung zu verringern, prüfen wir derzeit die Einführung von Rollboards auf allen Rettungsmitteln, also auch auf den RTW. Ein Mitarbeitervorschlag hat uns darauf hingewiesen, dass diese bisher nicht durchgängig vorhanden sind. Wir haben diesen Vorschlag aufgegriffen und sehen ebenso die Notwendigkeit, Ihnen sinnvolle Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, die sowohl Ihnen wie auch unseren Kunden zu gute kommen. Um den derzeitigen Bedarf zu ermitteln, wurde eine Abfrage auf allen Rettungswachen gestartet, deren Ergebnis am Ende des Jahres vorliegen wird. Daraus werden wir den

Investitionsumfang festlegen und die Neubeschaffung der Rollboards für das kommende Jahr planen.

(ES)



Neben den Notfallkoffern der Fahrzeuge sollen auch Schrittweise die unterschiedlichen Fahrzeugtypen einheitlich ausgestattet werden.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Salutogenese oder „Was erhält Menschen Gesund“?

Diesem wichtigen Thema hat sich unsere Rettungsdienst Westpfalz GmbH gewidmet.



Krankheiten vermeiden statt sie zu heilen. Das ist das Ziel des Gesundheitsmanagements.

Die Gesundheitsförderung unserer Mitarbeiter ist für uns ein primäres Ziel. Hier geht es nicht darum, Krankheiten zu heilen, sondern diese zu vermeiden.

Um die Modelle, die zu einer Entwicklung von Strategien und Methoden zur Gesundheitsförderung dienen, zu erlernen, haben im Jahr 2013

alle Wachenleiter das Seminar „Gesund im Job“ absolviert.

Auch der Betriebsrat beschäftigt sich mit diesem Thema.

Wir haben deshalb zwei Betriebsratsmitglieder eingeladen, in dem neu etablierten Arbeitskreis mitzuwirken.

Gemeinsam mit der Rettungsdienst Südpfalz GmbH, ebenfalls vertreten durch zwei Wachenleiter und zwei Betriebsratsmitglieder, wurde der überregionale Arbeitskreis BGM (Betriebliches Gesundheitsmanagement) gegründet.

Gemeinsames Ziel ist es, unter anderem im Rahmen der Prävention die Belastungen der Mitarbeiter zu verringern und den Arbeitsplatz möglichst gesundheitsförderlich zu gestalten.

Hierzu wurde mit dem Projekt „Mitarbeitergespräche“ begonnen, da ein regelmäßiges Feedback und das Gespräch miteinander wesentliche Fak-

toren darstellen, die die psychischen Belastungen senken können. Hierzu soll ein jährliches vertrauliches vier Augen Gespräch zwischen direkten Vorgesetzten und dem Mitarbeiter stattfinden, mit dem Ziel der Stärkung der Kommunikation und Verbesserung des Arbeitsklimas und des Arbeitsumfeldes.

Sobald es Neuigkeiten zu diesem Projekt gibt, werden wir gesondert darüber informieren.

Im Anschluss an die Einführung der Mitarbeitergespräche werden wir mit weiteren Projekten beginnen, um Möglichkeiten zu finden, Krankheiten zu vermeiden und möglichst auch altersgerecht und vertrauensvoll in unserer Organisation arbeiten können.

(SC)

Arbeitskreis Rettungsdienst

Die Leistung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trägt maßgeblich zu unserem Erfolg in den letzten Jahren bei. Außerdem ermöglicht das ehrenamtliche Engagement die Flexibilisierung der Dienstplangestaltung für unsere hauptamtlichen Mitarbeiter. Mit der ehrenamtlichen Hilfe ist es beispielsweise möglich, auch kurzfristige Frei- und Urlaubswünsche zu ermöglichen.

Mit der Einführung des Arbeitskreises Rettungsdienst in unserer Rettungsdienst Westpfalz GmbH haben wir eine Möglichkeit geschaffen, auch zukünftig ehrenamtliche Kräfte in unserem Unternehmen einsetzen zu können. Dies ist uns einerseits aus den schon genannten Gründen im Interesse unserer hauptamtlichen Mitar-

beiter sehr wichtig und andererseits stellt das ehrenamtliche Engagement einen wesentlichen Bestandteil des Rot-Kreuz-Gedankens dar.

Ehrenamt bedeutet für uns auch ehrenamtlich tätig zu sein. Die Leistung soll freiwillig aus Überzeugung und Spaß erbracht werden – nicht weil etwa der Lebensunterhalt damit bestritten werden müsste.

Trotzdem sind wir der Auffassung, dass das Engagement anerkannt werden muss. Dies haben wir schon in Vergangenheit mit der eingeführten Aufwandsentschädigung getan und werden dies auch weiterhin tun.

Um Ihren freiwilligen Einsatz anzuerkennen, uns zu bedanken und mit der Absicht weiterhin gut zusammenzuarbeiten,

haben wir uns dazu entschieden, die Aufwandsentschädigung zu erhöhen. Dies bedeutet konkret, dass sich die Aufwandsentschädigung ab dem 01.01.2014 um 5,5% erhöhen wird.

Wir sind davon überzeugt, dass mit der Erhöhung der Aufwandsentschädigung ein Zeichen dafür gesetzt wird, dass wir Ihr Engagement anerkennen und sehr schätzen.

Vielen Dank nochmals für Ihre Unterstützung auf den Rettungswachen und Ihre Bereitschaft, sich in der DRK-Rettungsdienst Westpfalz GmbH freiwillig einzubringen.

(MP/AG)

Neubau Rettungswache Eisenberg abgeschlossen

Nach langer Vorbereitungs- und Planungszeit wurde im Dezember der Neubau der Rettungswache Eisenberg nach ca. einjähriger Bauzeit abgeschlossen.

Endlich konnte damit begonnen werden, das neue Gebäude einzurichten. Das Zusammenbauen der Möbel wurde erfreulicherweise von vielen fleißigen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Rettungswache Eisenberg übernommen.

Hierfür bedanken wir uns ganz herzlich bei allen, die tatkräftig mit angepackt haben und so dazu beigetragen haben, dass der Umzug in die neuen Räume noch in diesem Jahr stattfindet.

Wir freuen uns mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Rettungswache Eisenberg, dass die Zeiten auf der alten Rettungswache nun endlich vorbei sind. Die neue Rettungswache ist mit allem ausgestattet, was einen modernen Dienstbetrieb im Rettungs-

dienst sicherstellt. Hierzu gehören neben den Wach- und Sozialräumen ausreichend große Fahrzeughallen, eine Waschküche sowie eine Schleuse und Lagerräume.

Durch den zusätzlichen Stellplatz ist die neue Rettungswache auch mit einem Reservestellplatz ausgestattet, der die Zukunftssicherheit weiter erhöht.

(AG)

„Wir freuen uns mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Rettungswache Eisenberg, dass die Zeiten auf der alten Rettungswache nun endlich vorbei sind.“

Axel Gilcher



Einladung zur Einweihungsfeier

Um den ersten Neubau der Rettungsdienst Westpfalz GmbH gebührend zu feiern, laden wir alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ganz herzlich zur Einweihungsfeier im Rahmen unseres diesjährigen Neujahrsempfangs ein.

Als Termin haben wir den **07. Februar 2014** vorgesehen, die genaue Uhrzeit werden wir noch bekanntgeben.

Wir freuen uns, dieses Ereignis gemeinsam mit Ihnen zu feiern!

„Durch die Beteiligung von Mitarbeitern als Referenten konnte sich unser Unternehmen auch bei der Ausbildung neuer Disponenten etablieren.“

Sascha Kleber

Neues von der Integrierten Leitstelle


Wie der ein oder andere Mitarbeiter vielleicht bemerkt hat, waren von April bis November immer wieder mal neue Stimmen am Funk oder am Telefon der ILS Kaiser zu vernehmen.

Auch in diesem Jahr konnte ein Disponentenlehrgang angeboten werden, an dem fünf Beamte der Berufsfeuerwehr Kaiserslautern, zwei Mitarbeiter des Arbeiter Samariter Bundes und vier Kollegen unserer Rettungsdienst Westpfalz GmbH teilnahmen. Ein Großteil der Ausbildung wurde von Sascha Königsamen begleitet, welcher von Kai Feickert tatkräftig unterstützt wurde. Auf diesem Wege konnte sich unser Unternehmen auch bei der Ausbildung neuer Disponenten etablieren. Nach intensiver Schulung über 200 Stunden und anschließender Prüfung haben alle Teilnehmer das Zertifikat „Disponent/in für Integrierte Leitstellen“ in Empfang nehmen können. Auf diesem Wege Herzlichen Glückwunsch an die Kollegen!

Die im Jahre 2012 erarbeitete Telefonreanimationsanleitung findet immer mehr Anwendung. Um diesen wichtigen Bestandteil zur Verkürzung des therapiefreien Intervalls bei einem Herzkreislaufstillstand weiter zu optimieren, wurden alle Mitarbeiter der ILS ge-


Rheinland-Pfalz mit der in Kaiserslautern erarbeiteten Reanimationsanleitung.

Ab dem ersten Quartal des neuen Jahres werden die telefonisch angebotenen Hilfestellungen erweitert. Für verschiedene Notfallbilder konnten



EH Tipps

Verbrennung/Verbrühung



Allgemeine Hinweise


- Brandblasen NICHT öffnen
- Mit der Haut verkrustete Kleidung nicht ausziehen
- Nicht kühlen, wenn sich die Stelle am Körperstamm befindet, oder größer als zwei DIN A4-Blätter ist.
- Keine „Hausmittel“ verwenden

Weiter>>>
Ersteller: Sascha Kleber

schult, damit auch in diesem Bereich die bestmögliche und professionelle Hilfestellung sichergestellt werden kann. Mittlerweile arbeiten zwei weitere Integrierte Leitstellen in


Erste Hilfe Tipps ausgearbeitet werden, welche ab nächstem Jahr Anwendung finden. Die Ausarbeitung dieser EH-Tipps konnte in enger Zusammenarbeit mit dem neuen ÄLRD Herrn Dr. Wolfgang Hoffmann erfolgen, sodass die Mitarbeiter der ILS sich auch in diesem Bereich weiter entwickeln und dem Anrufer bestmögliche Hilfestellungen anbieten können.

(SK)



EH Tipps

Kindlicher Fieberkrampf



Halten Sie krampfende Gliedmassen nicht fest.
Nichts in den Mund schieben!

Schützen sie ihr Kind vor Stürzen (Wickeltisch, etc.).
Polstern Sie nach Möglichkeit den Kopf Ihres Kindes mit einer Decke ab.
Lockern Sie einengende Kleidung.
Nicht zudecken.
Legen Sie Ihr Kind seitlich (stabile Seitenlage), damit Speichel/Erbrochenes abfließen kann.

Sollte sich an der Situation etwas verändern, rufen Sie mich umgehend wieder an, ich werde Ihnen dann weiterhelfen.

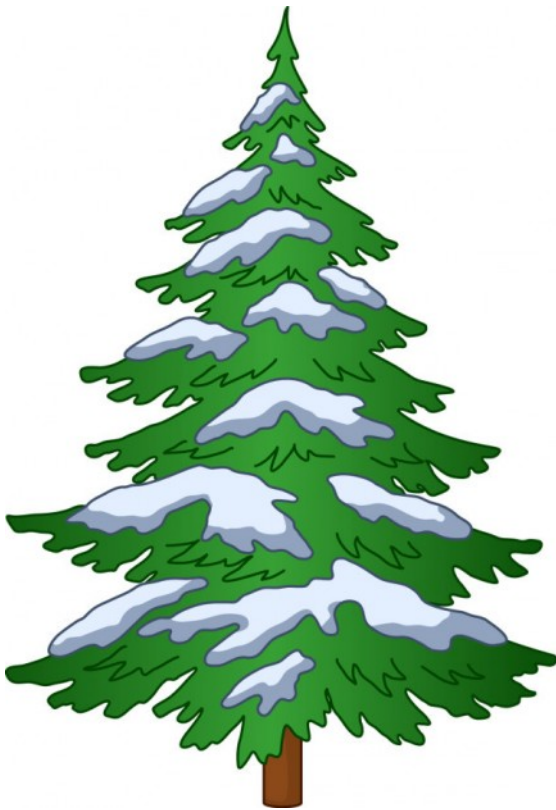
Ende

Ersteller: Sascha Kleber

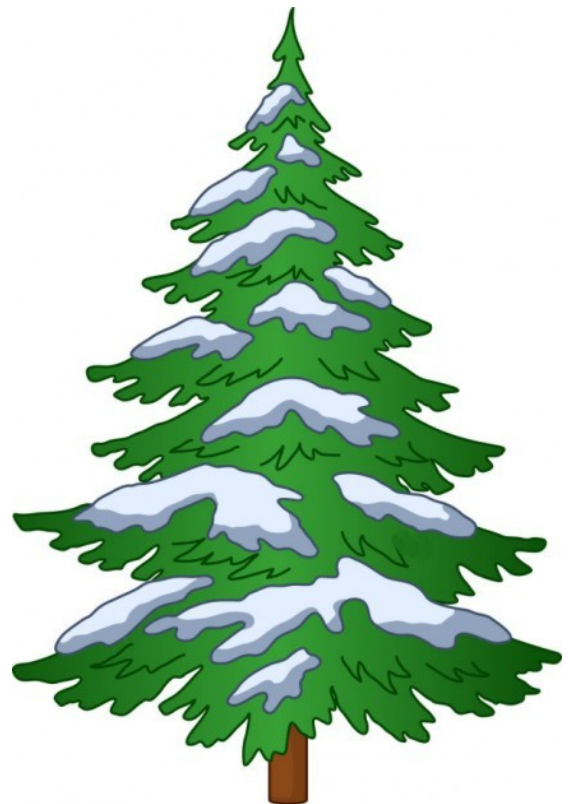
Einfach, aber effektiv. Mit diesen telefonischen EH-Tipps können die Leitstellendisponenten aufgeregten Anrufern wertvolle Unterstützung anbieten, um das therapiefreie Intervall weiter zu verkürzen. Obwohl die beschriebenen Maßnahmen einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen darstellen, unterstützen die standardisierten Abläufe auch die Disponenten.

Wo ist der Unterschied?

Suchen Sie den Unterschied
zwischen den beiden Bildern und
mailen ihn einfach an
info@kv-klis.drk.de



Unter allen Teilnehmern
verlosen wir im Januar 2014
ein kleines Präsent.



...Westpfalzinfo...

Die Unternehmenszeitschrift der
DRK-Rettungsdienst Westpfalz GmbH

DRK-Rettungsdienst Westpfalz GmbH
Augustastr. 16-24
67655 Kaiserslautern

FON: (0631) 800 93 0
FAX: (0631) 800 93 101
E-Mail: westpfalzinfo@drk-kl.de
Verantwortlich für den Inhalt: R. M. Prinz



Aus Liebe zum Menschen.

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2014!

So wie wir mit unserem ersten Beitrag in dieser Ausgabe begonnen haben, so wollen wir diese Ausgabe Ihrer Westpfalzinfo auch rückblickend beenden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie das Jahr 2013 im Großen und Ganzen in guter Erinnerung behalten würden, weil ein Großteil Ihrer Wünsche und Vorhaben erfüllt wurden und Sie Ihre Ziele, die Sie sich gesteckt hatten, erreichen konnten. Sollte dies nicht der Fall sein, wünschen wir Ihnen, dass Sie dies im neuen Jahr nachholen können.

Nutzen Sie nun die Adventszeit, um das Jahr langsam

ausklingen zu lassen und um das, was Sie im vergangenen Jahr geschafft haben, auch zu genießen.

Ihnen, Ihren Familien und Freunden wünschen wir eine schöne Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start und vor allem Gesundheit für das bevorstehende Jahr 2014!

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit auch im nächsten Jahr und sind froh, ein so gutes Team auf den Rettungswachern zu haben.

Marco Prinz, Axel Gilcher und Jürgen Krone

Als kleines Dankeschön für Ihre Leistungen und Ihr Engagement haben wir Ihren Wachenleitern ein kleines Präsent für Ihre Rettungswache übergeben.

Entweder Sie warten, bis es nächstes Jahr wieder wärmer wird, oder Sie starten schon in diesem Jahr ein...



X-MAS GRILLEN

